

**Debatte über Tür-Sammlung**

**Spenden** Kieblings Rat diskutierte über Formen des Spendensammelns.

**Kieblingen.** In Kieblingen gehen seit Jahren örtliche Vereine im Wechsel mit den Eierlesern mit einer Spendenbüchse von Haustür zu Haustür und sammeln am Volkstrauertag für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Im Ortschaftsrat kam nun die Frage auf, ob diese Art der Sammlung noch zeitgemäß sei. „Man gibt da etwas, weil Kieblinger draußen stehen. Aber in anderen Flecken wird nicht mehr gesammelt“, sagte Eva-Maria Geiger. Sie erkundigte sich, welche Genehmigung dafür bestehe und warum die Kriegsgräberfürsorge sammeln dürfe, nicht aber andere Organisationen. Ortsvorsteher Thomas Stopper sagte, dass für die Kriegsgräber nur in der ersten Novemberwoche gesammelt werden dürfe. Und er meinte, dass deutlich höhere Summen zusammenkämen, wenn Vereine sammeln, als wenn die jugendlichen Eierleser sammeln würden.

Elisabeth Schröder-Kappus sagte, dass sie es gut finde, für die Erinnerungsarbeit zu sammeln, aber dass es unzulässig sei, dies mit politischer Arbeit, etwa dem Sammeln von Unterschriften für den Erhalt des Schlachthofs, zu verknüpfen. Meinrad Kreuzberger sagte, dass die Erinnerungsarbeit eine ehrenwerte Sache sei. „Vielleicht sollte statt der Vereine auch mal der Ortschaftsrat sammeln“, schlug Kreuzberger vor. *mdz*

**Alle Anmeldungen berücksichtigt**

**Frommenhausen.** Der Ortschaftsrat Frommenhausen zeigte sich in seiner jüngsten Sitzung einverstanden mit dem städtischen Haushaltsplanentwurf fürs nächste Jahr, berichtete Ortsvorsteher Kurt Hallmayer. Was beantragt war, findet sich im Entwurf wieder. Das sind 350.000 Euro für die Ortsdurchfahrt, in der ein Kanal erneuert werden muss. 180.000 Euro sind für die Asphaltierung eines Feldwegs vorgesehen. Die war bereits für dieses Jahr geplant und wurde nun auf das nächste geschoben. 22.000 Euro sind zudem für Sanierungsarbeiten an der Pflegerherberge vorgesehen. 2023 könnte dann die Radweglücke zwischen Frommenhausen und Dettingen geschlossen werden – wenn Hirrlingen mit einsteigt. Denn ein Teil der Strecke würde über Hirrlinger Markung führen. Ein Zuschuss vom Land sei beantragt, sagt Hallmayer. *rum*



So sieht die Dorfmitte Hirrlingens aktuell aus. Ihre Aufenthaltsqualität möchte die Gemeinde erhöhen.

Bild: Klaus Stifel

**Ortskern soll Treffpunkt werden**

**Dorfentwicklung** Ladengeschäfte aufwerten, Grünflächen erhalten, Denkmale in Szene setzen: Hirrlingen will seine Ortsmitte attraktiver gestalten. *Von Klaus Stifel*

Was im stillen Kämmerchen bei der Klausurtagung des Hirrlinger Gemeinderats diskutiert wurde, kam nun am Dienstag in der öffentlichen Sitzung auf den Tisch: Das „integrierte Entwicklungskonzept“ zur städtebaulichen Gestaltung des Ortskerns. Bürgermeister Christoph Wild sprach in der Gemeinderatssitzung von einer Attraktivierung der Hirrlinger Ortsmitte. Das Schloss, die umgebende Bebauung, der Schlossweiher und die historischen Straßenzüge seien ein besonderes Ensemble, dessen Potenzial für die Zukunft genutzt und gefördert werden soll, sagte Wild. So könne die Ortsmitte zu einem „Ort der Begegnung“ umgestaltet werden. Profitieren von der Aufwertung würden auch die Bewohner der angrenzenden Gebäude.

Im Ortskern gebe es zudem Themen, die nicht „optimal geregelt“ seien. Hier nannte Wild das Beispiel des Schwerlastverkehrs durch den Ort und Defizite im Parkierungssystem. „Wir wollen

die Chancen mit einem Konzept entwickeln und Verbesserungen erzielen“, meinte Wild.

Die Hirrlingerinnen und Hirrlinger sollen in den Planungsprozess einbezogen werden. Für ihre Ideen und Vorschläge sei man dankbar. Zusammenarbeiten will man mit dem Planungsbüro Planstatt Senner aus Überlingen, das vom Gemeinderat mit der Erstellung eines integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts für 23.000 Euro beauftragt wurde. Das Büro mit Niederlassungen in Stuttgart, München und Berlin ist hauptsächlich in der Landschaftsarchitektur, der Umweltplanung und Stadtkonzeption tätig. Dennis Geschäftsführer Johann Senner erläuterte in der Gemeinderatssitzung im Bürgerhaus die Vorgehensweise und präsentierte bereits die ersten unverbindlichen Vorschläge. Im Zuge der Neugestaltung könnte zum Beispiel, so Senner, durch bauliche Änderungen der von den Durchgangsverkehr verursachte CO<sub>2</sub>-Gehalt, Bremsstaub und Reifenabrieb reduziert werden.

Im Fokus stehen die Aufwertung der Ladengeschäfte, die Erhaltung der Grünflächen, die Reduzierung des Lastwagenverkehrs, soziale Aspekte wie Familienfreundlichkeit und der Ortskern als Treffpunkt für die Leute. Wie eine attraktive Ortsmitte aussehen kann, zeigte Senner am Beispiel der modernen Neugestaltung des 9000 Quadratmeter großen Obertorplatzes in Hechingen. Dort wurden Bäume gepflanzt, Wasserläufe und Fontänen eingebaut. Den Umbau hat sich die Stadt Hechingen 6,5 Millionen Euro kosten lassen, davon kamen 1,2 Millionen Euro aus dem Landesenergieprogramm.

**Das Herumgestolpere beenden**  
Zur Beiratung von Fördermitteln müsse ein Konzept vorliegen. Mit in die Planung einfließen könnte historisches Kartenmaterial wie eine Skizze aus dem 19. Jahrhundert. Senner sprach von „vielen Besonderheiten“, auf die geachtet werden müsse. Nicht nur der Bereich des

Schlosses spiele eine wichtige Rolle, sondern auch die umliegenden Denkmale, der Dorfbrunnen und der Kirchplatz.

Derzeit herrscht laut Senner im Hirrlinger Ortskern ein Herumgestolpere. „Die Leute wollen kurze Laufwege“, sagte er. Wie der Schlossweiher aussehen könnte, zeigte Johann Senner anhand einer Fotomontage.

Für die Konzept-Ausarbeitung bleibt nicht viel Zeit. Spätestens bis Ende 2022 soll das Konzept stehen. Die Auftaktveranstaltung in Form eines Bürgerspaziergangs, der erste Bürgerworkshop sowie die Bildung von Arbeitsgruppen sind auf Frühjahr 2022 terminiert. Über den Zwischenstand wird der Gemeinderat in der Mai-Sitzung informiert, und bis zum Sommer/Herbst soll der Konzeptentwurf fertig und der zweite Bürgerworkshop mit Sammlung von Leitbildern, Zielen, Ideen und Maßnahmen über die Bühne gegangen sein. Die Beschlussfassung durch den Gemeinderat ist für den Winter 2022 geplant. *Klaus Stifel*

**Hundesteuer wird erhöht**

**Steuern** Hundehehaltung in Hirrlingen wird im nächsten Jahr deutlich teurer.

**Hirrlingen.** Hundebesitzer in Hirrlingen müssen tiefer in die Tasche greifen. Eine deutliche Erhöhung der Hundesteuer hat der Gemeinderat am Dienstag beschlossen. Aktuell schlägt der erste Hund mit 86 Euro zu Buche, jeder weitere im Haushalt lebende Hund und Hunde im Zwinger mit jeweils 168 Euro. Damit ist nun Schluss. Laut der überarbeiteten und verabschiedeten Hundesteuerersatzung, die ab dem 1. Januar 2022 in Kraft gilt, kostet der erste Hund 120 Euro, der zweite und jeder weitere Vierbeiner 240 Euro. Die Steuer für einen Kampfhund beträgt 450 Euro. Der doppelte Betrag wird ab dem zweiten und bei jedem weiteren Kampfhund fällig. Auf 240 Euro festgesetzt wurde die Zwingersteuer.

Durch die Steueranpassung rechnet man im Rathaus mit Mehreinnahmen von rund 6500 Euro. Gemeldet sind in Hirrlingen 150 Ersthund, neun Zweithunde und zwei Zwinger. Zuletzt wurde die Steuer vor 16 Jahren angepasst. *kst*

**„Egertle“ führt durchs Baugebiet**

**Schwaldorf.** Der Schwaldorfer Ortschaftsrat hat in seiner jüngsten Sitzung den Abwägungs- und Satzungsbeschluss für das Baugebiet „Beim Sportplatz“ einstimmig befürwortet. Den Entwurf hatten der Erste Bürgermeister Thomas Weigel und Corinna Greulich vom Stadtplanungsamt Rottenburg dem Schwaldorfer Ortschaftsrat bereits im Sommer erläutert. Die Empfehlung aus Schwaldorf wird am Dienstag, 23. November, Thema im Gemeinderat sein. In dem 1,64 Hektar großen Neubaugebiet sollen 27 unterschiedlich große Bauplätze mit einer Größe von 2,74 bis 6,4 Ar entstehen. Und auch einen Namen hat die in diesem Gebiet ringförmig verlaufende Straße in der jüngsten Ortschaftsratssitzung bekommen: „Egertle“. Die Finanzierung der Erschließungskosten erfolgt in zwei Abschnitten: 250.000 Euro im Jahr 2022 und im Folgejahr 480.000 Euro. Außerdem stehen im Haushalt 2022 die Asphaltierung des Vorplatzes beim Feuerwehrhaus, die Beschaffung eines Mannschaftstransportfahrzeuges für die Feuerwehr für 62.000 Euro, 430.000 Euro für den Erwerb und bebauter Grundstücke für das Neubaugebiet und die Friedhofsmauer-Sanierung. *kst*

**Fällt aus**

Der für den heutigen Donnerstagabend angesetzte Vortrag „Kerkermeister, Henker und Ganoven“ von Ex-Kulturamtsleiter Karleinhz Geppert ist wegen der aktuellen Corona-Lage abgesagt worden. Er soll möglichst bald nachgeholt werden, stellt der Sülchgauer Altersverein in Aussicht.

Das für Sonntag, 28. November, geplante Adventscfé Wurmlingen fällt ebenfalls coronabedingt aus, wie der veranstaltende Musikverein Wurmlingen mitteilt.

Desgleichen fällt der für Samstag und Sonntag geplante Mühlendadvnt bei der Bronnmühle coronabedingt aus.

**Redaktion Rottenburg**

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 07472/160616 oder per E-Mail an: ro@tagblatt.de, die Rottenburger Geschäftsstelle (Metzelplatz 7) hat die Rufnummer 07472/16060.

**Kritik an fehlendem Wohnformen-Mix**

**Gemeinderat** Baugebiete in Schwaldorf und Oberndorf mit Gegenstimmen bewilligt.

**Rottenburg.** Schwaldorf bekommt sein Baugebiet „Beim Sportplatz“ mit 27 Bauplätzen für Einzel- und Doppelhäuser. Oberndorf darf die „Engwiesen“ bebauen: Dort entstehen auf 58 Plätzen neben Einzel- und Doppelhäusern auch Mehrfamilienhäuser. Den Bauabwägungen stimmte der Gemeinderat am Dienstag mehrheitlich zu, allerdings mit Gegenstimmen und Enthaltungen.

Das Schwaldorfer Baugebiet stieß auf größere Ablehnung, da dort kein Geschosswohnungsbau geplant ist. Nicht nur Jörg Bischof (Grüne) hielt das für unzureichend: Rottenburg habe sich der Nachhaltigkeit verpflichtet. Da gehöre ein Wohnformen-Mix in Neubaugebieten dazu. Andere Räte haben Vorbehalte, weil das Baugebiet nach dem vereinfachten Genehmigungsverfahren (S13 b) geplant ist und die Umweltprüfungen dadurch entfallen. Deshalb votierten vier Räte gegen das Schwaldorfer Baugebiet, sechs enthielten sich.

Bei den Oberndorfer „Engwiesen II“ waren es noch drei Gegen-

stimmen und drei Enthaltungen. In Oberndorf sind auch Reihenhäuser und Mehrfamilienhäuser geplant.

Im Vorfeld hatten die Sprecher der Ortsvorsteher in einem Pressegespräch um mehr Unterstützung für die örtlichen Wohngebiete gebeten. Die Erschließung der Baugebiete, zur Linderung des Wohnungsmangels, sei im Wohnbaulandprogramm 2025 beschlossen worden. Die wiederholte Kritik und Grundsatdiskussionen im Gemeinderat seien frustrierend und erschweren die Ver-

handlungen mit Grundstückseigentümern – diese seien ohnehin schon aufreißend genug.

Die Kritik an der Kritik irritierte nun wiederum manchen Stadtrat. Dem Gemeinderat oblag die Bauleitplanung, sagte Jörg Bischof (Grüne). Dazu gehöre auch „verantwortungsvolles Abwägen“ der Gestaltung der Baugebiete. Sein Fraktionskollege Joachim Herbst wunderte sich: Wenn die im Gemeinderat geäußerte Kritik „schon zu viel sei, dann ist das traurig“. Josef Herrmann Steur

**80 Einwohner pro Hektar als Mittelwert**

Früher waren Bauplätze bis zu 10 Ar groß. Heute sind sie, um den Flächenverbrauch in neuen Baugebieten zu verringern, meist kleiner als 5 Ar. Eine wichtige Kennziffer in der Stadtplanung ist die so genannte **Wohndichte**, gemessen daran, wie

viele Einwohner auf einem Hektar Fläche leben. In **Schwaldorf** beträgt die Wohndichte bislang 54 Einwohner pro Hektar, im neuen Baugebiet soll sie 67 erreichen. In **Oberndorf** weist der Bebauungsplan eine Dichte von 62 aus.

Im neuen **Baugebiet Dätzweg II** werden mehr als 300 Einwohner pro Hektar wohnen. Der Regionalverband fordert für die **Gesamtstadt Rottenburg** ein Durchschnittswert eine Wohndichte von **80 Einwohnern pro Hektar**. Angelika Bachmann

**Vermisstensuche mit Hubschrauber**

**Rottenburg.** Mit einem größeren Aufwand war die Polizei in Rottenburg am gestrigen Mittwoch im Einsatz. Über der Stadt kreiste auch ein Hubschrauber. Wie ein Sprecher auf TAGBLATT-Nachfrage mitteilte, handelte es sich um die Suche nach einer vermissten Person. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestand demnach nicht. *job*

**Investitur online live mitverfolgen**

**Bierlingen.** Die feierliche Investitur des neuen Starzacher Pfarrers Neuz Xaver Weber ist am 28. November, 15 Uhr, in der Martinuskirche in Bierlingen. Wegen der aktuellen Corona-Lage sind allerdings nur geladene Gäste zum Investitur-Gottesdienst zugelassen. Alle anderen können diesen jedoch per Livestream mitverfolgen – der entsprechende Link findet sich auf der Website www.kirche-starzach.de.